

Hofrat Dr. Karl Toldt (jun.) zum Gedenken

Am 21. Jänner 1961, wenige Tage nach Erreichung des 86. Lebensjahres, ist in Innsbruck der ehemalige Kustos der Säugetiersammlung des Wiener Naturhistorischen Museums Hofrat Dr. KARL ANTON MARIA TOLDT verstorben.

Er war am 7. Jänner 1875 in Wien als zweiter Sohn des damaligen Regimentsarztes Dr. CARL TOLDT, eines gebürtigen Bruneckers, und der KRESZENZ geb. PFAUNDLER aus Brixen a. Eisack geboren. Die Kinderjahre verbrachte er in Wien und Prag, die Gymnasialzeit in Brixen, wo er 1895 die Reifeprüfung bestand. Von seinem Vater, der seit 1884 als ordentlicher Professor der Anatomie an der Universität Wien wirkte, schon frühzeitig zur Naturliebe angehalten, wandte sich KARL TOLDT jun. dem Studium der Naturwissenschaften, vornehmlich der Zoologie, zu und war Schüler der damals an der Wiener Universität tätigen Zoologen KARL GROBBEN, BERTOLD HATSCHKEK, THEODOR PINTNER, FRANZ WERNER, KARL CAMILLO SCHNEIDER und HEINRICH JOSEPH. Außerdem studierte er Geologie bei EDUARD SUSS, Botanik bei JULIUS RITTER VON WIESNER, Chemie bei HUGO WEIDEL, Philosophie bei FRIEDRICH JODL und theoretische Medizin. Zweimal hielt er sich während der Studienzeit mehrere Wochen in der Zoologischen Station in Triest auf. Seine Dissertation befaßte sich mit dem „feineren Bau der Cuticula von *Ascaris megalcephala*“ (veröffentlicht 1899); sie fand in den Jahren 1904 und 1905 noch manche Ergänzung. Das Haupttriglorosum legte K. TOLDT aus den Fächern Zoologie und Chemie ab, im Juli 1899 fand die Promotion zum Doktor der Philosophie statt.

Noch im selben Jahr begann er als Volontär seine Tätigkeit an der zoologischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, u. zw. in der Arachniden-Sammlung und in der Sammlung der Poriferen, Coelenteraten, Echinodermen und Würmer, die Kustos I. Kl. Dr. EMIL EDLER VON MARENZELLER verwaltete. 1900 wurde er zum besoldeten Volontär (mit Remuneration) befördert. 1900/01 ließ er sich beurlauben, um in München bei JOHANN RANKE und FERDINAND BIRKNER Anthropologie zu studieren, doch besuchte er bei dieser Gelegenheit auch Vorlesungen bei RICHARD VON HERTWIG und EMIL SELENKA (Zoologie) und KARL ALFRED VON ZITTEL (Paläontologie).

Nach Wien ans Museum zurückgekehrt, wurde K. TOLDT zeitweilig der vom Kustos I. Kl. JOSEF SZOMBATHY betreuten anthropologischen und prähistorischen Sammlung der anthropologisch-ethnographischen Abteilung (Leiter Kustos I. Kl. Regierungsrat FRANZ HEGGER) zugeteilt. Er revidierte

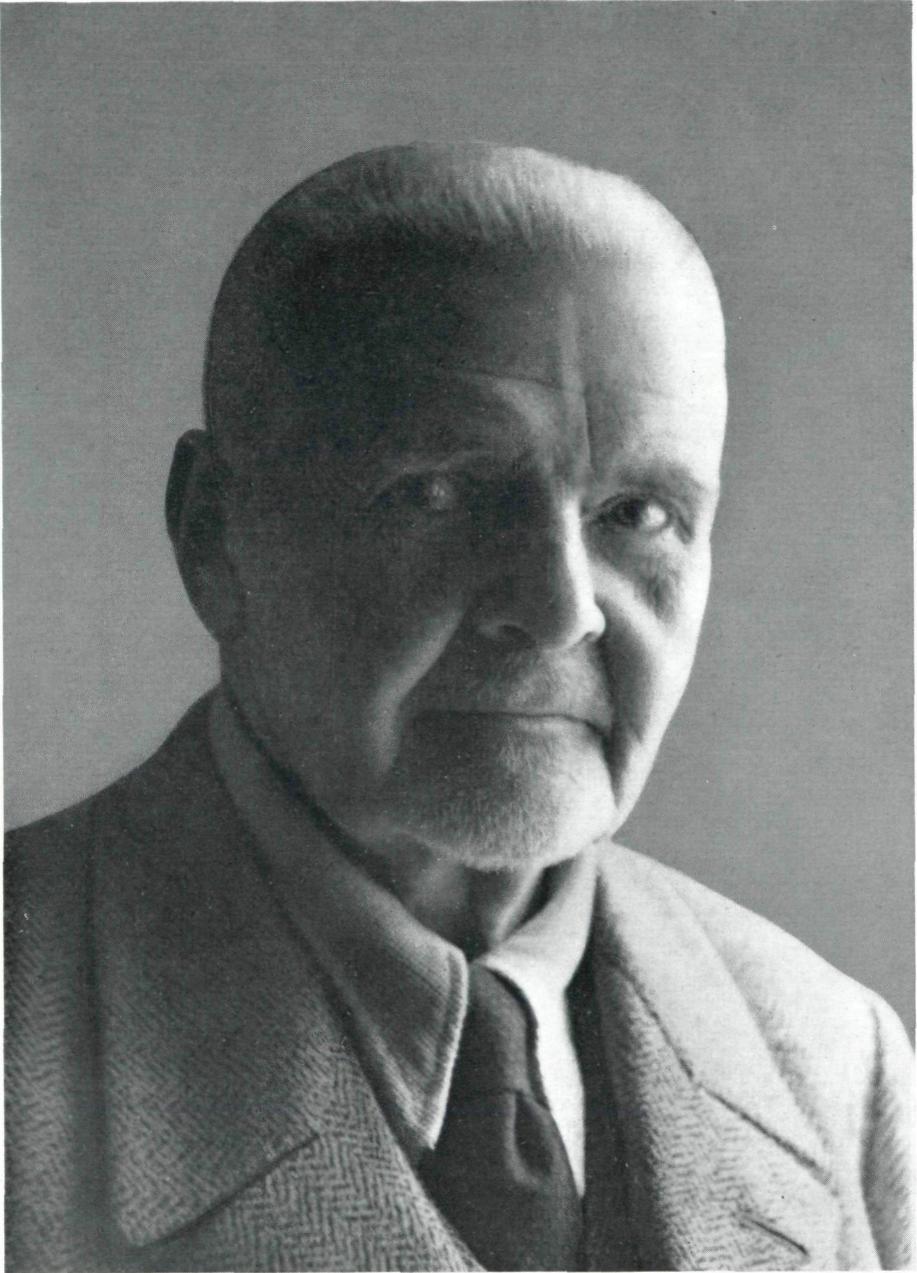
dort die gesamten bisher inventarisierten anthropologischen Bestände, wobei das als verschollen gegoltene Schädeldach von Brüx wieder aufgefunden wurde; doch befaßte er sich damals auch mit anthropologischen (Jochbein, *Macacus*-Embryonen) und ethnographischen Problemen und führte ferner, 1902, urgeschichtliche Grabungen in Unterkrain aus und leitete Ausgrabungen von Römerhügeln im Laßnitztal in Mittelsteiermark. 1903 wurde er zum Assistenten ernannt. 1904 erfolgte seine Rückversetzung in die zoologische Abteilung, wo er mit Arbeiten in der von Kustos II. Kl. Hochschuldozent Dr. LUDWIG LORENZ RITTER VON LIBURNAU verwalteten Sammlung der Vögel und Säugetiere betraut wurde. 1906 wurde er Kustos-Adjunkt, 1915 Kustos II. Klasse.

In der Säugetiersammlung setzte er das systematisch-osteologische Material instand und errichtete eine vergleichende Skelettsammlung, die viel Beachtung fand. Besonderen Wert legte er auf die Erwerbung von embryonalem und junglichem Material und von Fellen im Haarkleidwechsel. Seit 1904 trug er eine große Fell- und Skelettsammlung von Füchsen aus verschiedenen Gegenden Altösterreichs zusammen. Es befanden sich darunter Tiere verschiedenen Alters und aus allen Jahreszeiten. Dazu kamen Embryonen verschiedener Größe. 1910 begann er eine Sammlung mikroskopischer Haarpräparate nach dem von ihm festgelegten Dreihaarformensystem anzulegen.

Mehrere in diesem Zeitabschnitt unternommene Reisen dienten Studienzwecken. 1903 fuhr K. TOLDT nach München, um in der reichhaltigen SELENKASCHEN Sammlung von Affenschädeln Untersuchungen über das Jochbein vorzunehmen, und reiste nach Paris zum Studium des neuen Museum d'Histoire naturelle und zur Besichtigung der anderen naturwissenschaftlichen Museen und auf der Heimfahrt auch jener in Mailand, Bern, Lausanne und Genf. 1905 hielt er sich in Bern auf, wo er am städtischen Museum die wertvolle Sammlung von Canidenschädeln und prähistorisches Knochenmaterial studierte. 1907 besuchte er Museen und Tiergärten in Prag, Dresden, Berlin, Hamburg und Altona und Helgoland; insbesondere im Museum für Naturkunde in Berlin nahm er Untersuchungen vor. 1911 beteiligte er sich an der von der Wiener Universität veranstalteten Reise nach Griechenland, von der er an verschiedenen Lokalitäten, besonders der Inseln Santorin und Delos, gesammelte Kleintiere mitbrachte. 1914 machte er die Universitätsreise nach Ägypten mit Aufenthalt in Durazzo, auf Korfu und Kreta mit. 1915 reiste er zur Vornahme vergleichender Studien an Flußpferden nach München.

Des öfteren besuchte er als Vortragender die Versammlungen der deutschen Naturforscher und Ärzte, 1909 nahm er am VIII. internationalen Zoologenkongreß in Graz teil.

Nach der 1923 erfolgten Pensionierung des Kustos der Vogel- und Säugetiersammlung und Direktors der Zoologischen Abteilung, Prof. Dr. LUDWIG LORENZ-LIBURNAU, übernahm K. TOLDT, der 1920 zum Kustos I. Klasse ernannt worden war, die Säugetiersammlung und war seither auch Stellvertreter des Direktors der Zoologischen Abteilung. 1924 wurde er in die 17. Be-



Karl Toldt

Hofrat Dr. Karl Toldt (jun.)

im 76. Lebensjahr, phot. Prof. Dr. EDUARD PAUL TRATZ, Juli 1950

soldungsgruppe (frühere VI. Rangklasse) eingereiht und ihm der Titel Hofrat verliehen.

Mit Ende des Jahres 1925 trat K. TOLDT auf eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand. Zu den Gründen, die ihn zu diesem Schritt veranlaßten, führte er auch gewisse bürokratische Zustände am Museum an, die er immer unerträglich empfand, sowie seine Sehnsucht nach völliger Unabhängigkeit. Da auch seine Frau, eine entfernte Cousine von ihm, GERMANA geb. TOLDT, mit der er seit 1908 verheiratet war und die ihm bei seinen Forschungsarbeiten stets helfend beistand, das Wiener Klima nicht vertrug, übersiedelte er nach Innsbruck. Dort wurde ihm von Prof. Dr. SIGISMUND VON SCHUMACHER im histologischen Institut ein ständiger Arbeitsraum zur Verfügung gestellt und er wurde ehrenamtlicher Fachdirektor der zoologischen Sammlung des Museums „Ferdinandeum“. Damals, 1926, unternahm er als Begleiter eines Verwandten seine einzige große Reise, die ihn nach Südamerika, nach Rio de Janeiro, Sao Paolo und Buenos Aires, führte. Auf dieser Reise sammelte er hauptsächlich Meeres- und Süßwasserplankton, das er dem Wiener Naturhistorischen Museum überwies und das von Kustos Dr. OTTO PESTA zum Teil bearbeitet wurde.

Im Museum Ferdinandeum erfolgte durch K. TOLDT vor allem die Neuaufstellung der Vögel und Säugetiere; die Sammlung wurde durch anatomische und biologische Präparate und durch die von Prof. VON SCHUMACHER beigegebenen einzigartigen jagdbiologischen Darstellungen ergänzt.

„Infolge seiner anatomisch-anthropologischen Erfahrung“ konnte K. TOLDT, wie er in seiner Selbstbiographie ausführte, in „der damals üblichen musealen Säugetier-Systematik keine rechte Befriedigung finden, insofern auf Grund geringfügiger Unterschiede in der Formbeschaffenheit und Färbung des Felles oder in der Form der Knochen und Zähne, ohne Beachtung der verschiedenen Variationsmöglichkeiten, oft nur auf Grund eines einzigen Stückes oder vornehmlich an der Hand der Landkarte, neue Arten aufgestellt wurden.“ Das aufgesammelte große Skelett-, Fell- und Embryonenmaterial bildete nun die Grundlage zu TOLDTS späterem Hauptarbeitsgebiet, dem Studium des Säugetierinteguments von den verschiedensten Gesichtspunkten aus. Besonders erfolgreich gestalteten sich die Untersuchungen über die seit jeher sehr vernachlässigten Haarformen, über die Formbeschaffenheit und die biologische Bedeutung des Haarkleides, über den Haarkleidwechsel, über die Fell- und Hautfärbung und über die bisher gleichfalls kaum beachtete äußere Erscheinung der Säugerfeten. Als das wichtigste allgemeine Ergebnis dieser Forschungsarbeit TOLDTS erscheint damit die große Mannigfaltigkeit der Behaarung der Säuger im ganzen und an den einzelnen Körperstellen verständlich.

Andere von K. TOLDT durchgeführte Arbeiten größeren Umfangs sind die Studien über das Jochbein (1902/03), das Hirschgeweih (1917/18), das Verhalten der Bismarckratte in Europa (1929), die durch Milbenlarven hervorger-

rufene Hautkrankheit Trombidiose (1921/52) und über Raupen- und Spinnengespinnste (1942/50). Ein gewisses Aufsehen in Fachkreisen rief der auf Anregung des Anatomen FERDINAND HOCHSTETTER durchgeführte Nachweis (1909) hervor, daß der von ERNST H. HAECKEL beschriebene und von FRIEDRICH MAURER zum Gegenstand einer eigenen histologischen Untersuchung gemachte „Bärenembryo mit Stachelanlagen“ sich als gewöhnlicher Igelembryo erwies.

In Innsbruck war das wissenschaftliche Arbeiten für TOLDT, nach seiner Schilderung, „sehr umständlich und zeitraubend, da für sein engeres Fachgebiet kein genügendes Vergleichsmaterial und Schrifttum zur Verfügung“ stand „und er diesbezüglich sehr auf auswärtige Hilfe angewiesen“ war. Immerhin entstand 1935 das Hauptwerk über „Aufbau und natürliche Färbung des Haarkleides der Wildsäugetiere“.

Die wissenschaftliche Forschung bereitete K. TOLDT stets viel Freude und Befriedigung. Zahlreich sind seine wissenschaftlichen Publikationen, von denen manche auch großen praktischen Wert haben. Ein Verzeichnis der Schriften TOLDTS findet sich am Ende des 1962 im Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 111. Jahrgang, erschienenen, von OTTO WETTSTEIN verfaßten Nachrufes.

Durch Jahre wurde in der Zeit des 2. Weltkrieges TOLDTS wissenschaftliche Tätigkeit behindert, als 1943 bei Fliegerangriffen auf Innsbruck sein Arbeitszimmer im Anatomiegebäude arg beschädigt und 1945 das Gebäude des Museums „Ferdinandeum“ einen Volltreffer erhielt und schließlich seine Wohnung auch noch Schaden genommen hatte. Damals stand ihm kein Raum mehr für ein Arbeiten zur Verfügung. Seine Schaffenskraft blieb etwa bis zum Jahre 1952 ungebrochen. 1951, als Sechszwanzigjähriger, legte er „mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter“ das Referat für Zoologie im Landesmuseum nieder. Im März 1953 schrieb er: „Als mich der im Jahre 1939 verstorbene Histologe w. M. JOSEF SCHAFFER einige Zeit vor seinem Tode besuchte, sagte er: ‚Ich lebe noch, aber schwach‘. Ähnlich fühle ich mich jetzt oft ...“. Doch blieb er auch weiterhin nicht ganz untätig, führte im achtzigsten Lebensjahr noch Haaruntersuchungen für gerichtliche Zwecke durch, befaßte sich mit dem Vorkommen des Alphorns in Österreich, besonders in Tirol, und zeigte großes Interesse für ein altes Madonnen-Ölbild „auf Holz nach CRANACH-Art“. Seinen 85. Geburtstag verbrachte er im Bett mit einer Lungenentzündung mit Rückfall.

Die wissenschaftlichen Verdienste K. TOLDTS (jun.) fanden ihre gebührende Anerkennung: 1942 wurde er korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien; 1944 ernannte ihn die Universität Innsbruck zum Ehrenmitglied; 1949 erneuerte ihm die Wiener Universität das Doktordiplom anlässlich seines 50jährigen Doktorjubiläums; 1952 erfolgte seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Landesmuseums „Ferdinandeum“.

Quellennachweis

Als Unterlage für diesen Nachruf diente eine am 29. März 1942 von Dr. KARL TOLDT (jun.) verfaßte Autobiographie mit Nachträgen aus den Jahren 1947, 1953 und 1955, die der Autor noch zu Lebzeiten dem Archiv des Naturhistorischen Museums in Wien zur Verfügung gestellt hatte.

Weitere benützte Quellen:

STEINDACHNER, F., Jahresbericht für 1898—1915. Ann. naturhist. Hofmus. Wien, Bd. 14 (1899) — 30 (1916).

WETTSTEIN, O., KARL TOLDT. Nachruf. Almanach Österr. Ak. Wiss. Bd. 111 (1961), 1962, S. 411—420.

HANS STROUHAL.